

## Unsere ersten Zuluschwestern

---

„Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

... Langsam geht er durch die Reihen. Die Mühseligen und Beladenen fühlen seine göttliche Hand auf ihren Stirnen... hören erschauernd die Worte: „Sei getrost!“

„Dir geschehe, wie du geglaubt!“ „Fürchte dich nicht!“ „Steh auf und wandle!“

„Weine nicht!“ „Ich will, sei rein!“ „Deine Sünden sind dir vergeben! Geh hin in Frieden!“

---

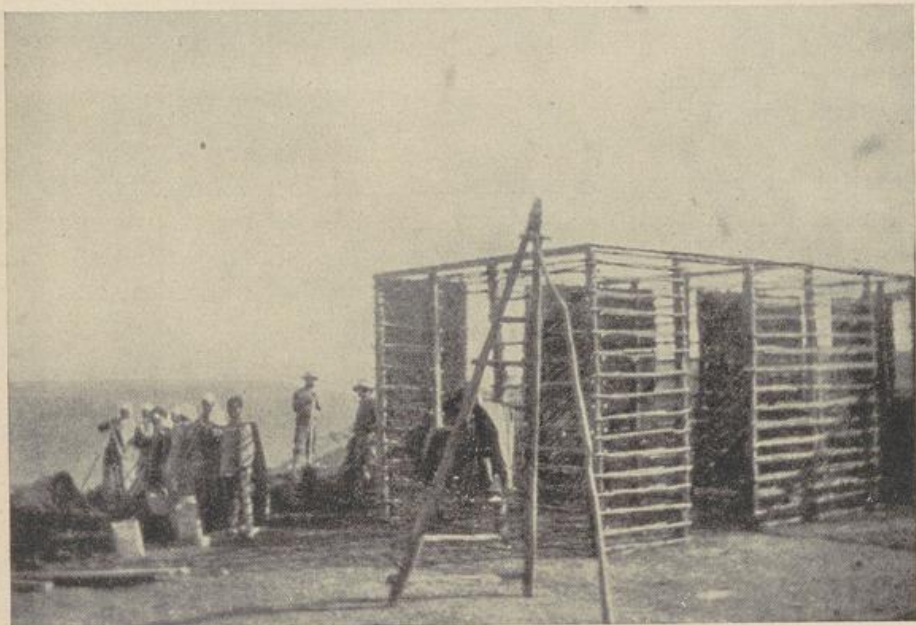
Von Pater Rubenzer, R. M. M.

## Unsere ersten Zuluschwestern

Der 8. Dezember 1926 wird in der Geschichte unserer Mission vielleicht ein historischer Tag bleiben, wir alle, die an diesem Tage an der Einkleidungsfeier der ersten schwarzen Schwestern teilnahmen fühlten es, daß uns Gott damit einen neuen Zweig von Arbeiterinnen in der süd-afrikanischen Mission zugeführt hat, der für die Missionierung von großer Bedeutung werden kann. Von allen Seiten konnte man die Schwarzen zum Feste herbeieilen sehen, Mädchen und Frauen trugen nach Zuluart meist kleine Päckchen auf dem Kopfe, ihre Tagesration, andere kamen hoch zu Roß, selbst einige Chieffs mit ihren Indunas waren vertreten, viele Heiden in allen möglichen Kostümen trieb die Neugierde herbei, alle wollten Zeuge sein, wie die ersten Mädchen aus ihrem Volke aus der Hand des hochwürdigsten Bischofes das weiße Ordenskleid empfangen. Die Schulkinder waren besonders zahlreich vertreten, manche, wie die Kinder von Maria Trost hatten mit ihren Lehrern einen Weg von vier Stunden gemacht, noch viel weiter waren einige Personen gegangen die von St. Michael zum Feste gekommen waren. Der Morgen und Vormittag verging mit dem Empfange der hl. Sakramente, so war es  $1\frac{1}{2}$  11 Uhr geworden, als die 17 Kandidatinnen im feierlichen Zuge vom hochw. Pater General selbst zur Kirche geführt wurden, wo sie der hochw. Bischof A. Fleischer empfing. Heute war das kleine aus Wellblech erbaute Kirchlein natürlich viel zu klein, weshalb man die Einkleidung im Freien vor dem Kirchlein vornahm. Der hochw. Pater General H. Urndt hielt eine eindrucksvolle Festpredigt, in der er besonders seiner Freude Ausdruck gab, daß Gott so viele Mädchen zum Ordensstande und zur Mitarbeit am Missionswerke berufen hat. Dann folgten die eindrucksvollen Einkleidungszeremonien, das Volk hatte ehrfurchtsvoll sich im Halbkreise aufgestellt und folgte mit Interesse den Zeremonien, die vom hochw. Pater General in der Eingeborenen-Sprache erklärt wurden. Es war bereits 2 Uhr,



als der Festgottesdienst zu Ende ging, alles Volk hatte ausgehalten. Wie manches Mädchen mag dabei die erste Anregung für den Ordensberuf erhalten haben. Noch am gleichen Tage meldeten sich vier weitere Kandidatinnen. Man sage nicht, daß das plötzliche Begeisterung ist, welche die Schwarzen zum Ordensberufe führt, die eingekleideten Schwestern haben bereits eine schwere Probezeit von 4 Jahren hinter sich und müssen noch zwei Jahre Noviziat machen. Auch spielt das bessere Leben keine beeinflussende Rolle, die Schwestern von Ussissi, wie die Station heißt, machen dem Namen alle Ehre, da sie sehr arm leben, auf bloßem Boden schlafen und barfuß gehen. In allen Räumen, die aus Erde



Priesterhaus in Ussissi (Residenz von Hochw. Pater Rubenzer)

gebaut sind schaut das Stroh von der Decke herab, vielleicht sichert gerade diese arme Lebensweise der neuen Kongregation Gottes reichsten Segen. Manche hatten seit Jahren zu kämpfen um die Einwilligung der Eltern zu erhalten, die in dem Falle auf 10 Ochsen verzichten müssen, die sie sonst bei ihrer Verheiratung erhalten hätten. Das alles sind gute Anzeichen dafür, daß hier wirklich die Hand Gottes selbst unserer Mission neue Mitarbeiterinnen erweckt hat. Der Tag mag ein großer Trost sein für alle hier arbeitenden Missionare, da er den Beweis gibt, daß das Christentum bei dem kulturell tieffstehenden Volke echte Wurzel gefaßt hat, kein Wunder, wenn selbst an höchster kirchlicher Stelle der Gründung volles Lob gespendet wurde.